

# 1. Teil: Text Jorge Semprún: Was für ein schöner Sonntag

## Arbeitsblatt 1

### Vor der Lektüre

#### a) Was für ein schöner Sonntag!

Dies ist der Titel eines Romans.

- Sammeln Sie zunächst in Kleingruppen Vermutungen:
  - Wovon könnte der Roman handeln? Welche Personen könnten vorkommen?
  - Welche Erwartungen werden beim Leser durch diesen Titel geweckt?


- Vergleichen Sie danach Ihre Ideen mit denen der Nachbargruppen!
- Vergleichen Sie jetzt das Ergebnis Ihrer Kleingruppenarbeit mit dem Motto und der Widmung.

*Widmung (steht vor dem eigentlichen Romantext)*

**Für Thomas – damit er sich – später, danach – an diese Erinnerung erinnern kann.**

*Außerdem sind drei Motti vorangestellt. Eines davon lautet:*

**... der Kampf des Menschen gegen die Macht ist der Kampf der Erinnerung gegen das Vergessen.  
(Milan Kundera)**

- Ändert das Ihre Vermutungen? Notieren Sie Ihre Ideen. Welche Begriffe in den kurzen Texten (Überschrift, Motto, Widmung) sind wichtig?


## Arbeitsblatt 2

### b) Biographie des Autors

- Der Roman „Was für ein schöner Sonntag!“ wurde von Jorge Semprún geschrieben. Lesen Sie die Biographie des Autors.

Jorge Semprún wurde am 10. Dezember 1923 in Madrid geboren. 1937 musste er mit Beginn des spanischen Bürgerkrieges mit seiner Familie nach Paris fliehen. An der Sorbonne studierte er Philosophie und trat 1941 der kommunistischen Résistance-Bewegung „Francs-Tireurs et Partisans“ bei. Die deutsche Gestapo verhaftete ihn 1943 und Semprún wurde in das KZ Buchenwald in der unmittelbaren Nähe Weimars deportiert. Nach der Befreiung 1945 kehrte er nach Paris zurück. Ab 1953 koordinierte er als Mitglied der spanischen Exil-KP den Widerstand gegen das Franco-Regime in Paris. Unter dem Pseudonym Federico Sánchez arbeitet er zwischen 1957 und 1962 im Untergrund der kommunistischen Partei im franquistischen Spanien. 1964 wurde er wegen Abweichung von der Parteilinie aus der KP ausgeschlossen. Seitdem widmete sich Semprún seiner schriftstellerischen Tätigkeit.

In den sechziger Jahren wurde er erstmals als Drehbuchautor bekannt; mit berühmten Filmen wie beispielsweise „La guerre est finie“ (Der Krieg ist aus) von 1966. 1980 erschien sein Roman „Was für ein schöner Sonntag“. Von 1988–1991 war er spanischer Kulturminister. Seitdem lebt er in Paris. 1994 erhielt Jorge Semprún den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels.

### c) Betrachten Sie das Bild

- Was sehen Sie? Beschreiben Sie zunächst, was Sie erkennen können.



© picture-alliance/dpa (Foto: Jens Wolf)

- Diskutieren Sie abschließend, welcher Zusammenhang zwischen den Informationen a)–c) besteht. Welche Konsequenzen haben alle diese Informationen zusammen für Ihre Vermutungen über den Roman? Was für eine Art Text erwarten Sie? Welches Thema erwarten Sie?

## Arbeitsblatt 3: Aufgaben zur Textlektüre

- Lesen Sie den Text „Was für ein schöner Sonntag!“. Es handelt sich um den Beginn des Romans (mit geringfügigen Kürzungen).

### a) Lesebegleitende Aufgabe

- Welche dieser möglichen Zwischenüberschriften passen zu dem Text? Entscheiden Sie, an welcher Stelle Sie die jeweilige Zwischenüberschrift einsetzen könnten! Vergleichen Sie Ihre Lösungen im Kurs!
  - Fast ein Duell
  - Ein Buchstabe Unterschied
  - Schwierige Namensgebung
  - Eine Begegnung
  - Die guten Jahre der Stadt Weimar
  - Frühling und Winter
  - Die Gründung des Lagers Buchenwald

### b) Wortliste zur Textlektüre

- Die Liste ist offen – ergänzen Sie sie beim Lesen um Vokabeln, die Ihnen wichtig erscheinen, und schreiben Sie eigene Erklärungen (auf Deutsch oder auch in Ihrer Muttersprache) hinzu!

Vokabel im Text	Erklärung
vage	undeutlich
glitzern	(in der Sonne) blinken, aufscheinen
knirschen	ein Geräusch, z. B. wenn man auf Neuschnee läuft
klamm, die klammen Zehen	vor Kälte starr, unbeweglich
plätschern	leichtes Geräusch von fließendem Wasser
üppig	reichhaltig, gesättigt
-e Blutwallung	Blut steigt auf (z. B. weil man aufgeregt ist, weil einem etwas peinlich ist)
-e Knospe	aus einer Knospe wird eine Blüte
falbledern	falb = grau gelb; falbledern = aus falbem Leder

## Arbeitsblatt 4: Nach der Lektüre 1

### a) Inhaltsangabe:

- Mit Hilfe der „Zwischenüberschriften“ können Sie jetzt eine kurze Inhaltsangabe des Textes verfassen. Orientieren Sie sich dabei an folgenden W-Fragen:
  - Wie handelt der Protagonist, welche Gefühle und Erinnerungen spielen eine Rolle?
  - Welche Personen kommen außerdem vor?
  - Was geschieht zwischen den handelnden Personen?
  - Welche Zeitebenen gibt es?
  - Warum handeln die Personen so, wie sie handeln?

### b) Der Erzähler und der Unteroffizier (Text Z. 59 bis Z. 125)

Diese Szene ist voller Spannung: Der Unteroffizier könnte den Gefangenen töten. Warum tut er es nicht?

Der Unteroffizier hat die Waffe, er hat die Macht verleihende Uniform. Er ist der Überlegene. Aber auch der Häftling ist auf eine Weise überlegen.

Fassen Sie kurz die Gedanken, Vorstellungen und Bilder zusammen, die für den Erzähler in dieser Situation entscheidend werden.

## Arbeitsblatt 5: Nach der Lektüre 2

### Die Geschichte der Stadt Weimar von der Gründung über die Goethe-Zeit bis zur Weimarer Republik

Legen Sie eine Zeittafel zur Weimarer Geschichte an.

1. Welche Ereignisse werden in diesem Romanabschnitt erwähnt?

Jahr	Ereignis
9. Jahrhundert bis 1140	vermutliche Gründung der Stadt
1919	nach dem Sturz der Hohenzollern trat in Weimar die Nationalversammlung zusammen

2. Vervollständigen Sie die Zeittafel um weitere wichtige Daten und Ereignisse. Sie finden dazu in den Zusatzmaterialien eine ausführliche Tabelle zur Geschichte Weimars. Wählen Sie nur die Ereignisse aus, die Sie für wichtig erachten.

## Arbeitsblatt 6: Schlussdiskussion zu Semprún

Jorge Semprún erinnert sich in dieser Erzählung an seine KZ-Zeit. Es ist überraschend, dass er dann nach wenigen Seiten die Stadtgeschichte Weimars erwähnt.

- Tragen Sie mögliche Gründe zusammen, warum der Autor sich (aber auch den Leser) daran erinnert.


– Warum betont er zweimal, dass die Stadt Weimar „keinen schlechten Ruf“ gehabt habe?

– Welche Funktion hat die Erinnerung bezüglich Weimars?

## 2. Teil: Das klassische Weimar

### Arbeitsblatt 7

Hier eine Galerie der Portraits von: Cranach, Bach, Herzogin Anna Amalia, Herzog Carl August, Wieland, Herder, Goethe, Schiller, Eckermann, Hegel, Heine, Tieck, Grillparzer, Semprún, Thomas Mann



© akq-images, Berlin

#### HA:

Vorbereitung: Informieren Sie sich mit Hilfe von Nachschlagewerken oder dem Internet über Persönlichkeiten, die für das „klassische Weimar“ oder für Goethe bedeutungsvoll sind und die in der Portraitgalerie abgebildet sind. Notieren Sie Ihre Ergebnisse in Stichworten und bereiten Sie sich darauf vor, diese im Kurs frei vorzutragen.

Tragen Sie im Plenum vor, was Sie über die einzelnen Persönlichkeiten herausgefunden haben. Die anderen KT sollen sich dabei Notizen machen. Je ein Teilnehmer soll die Lebensdaten und Ergebnisse zu den einzelnen Persönlichkeiten in Stichworten auf einer Wandzeitung notieren. Am Anfang jeder Erzählung sollten die Lebensdaten erwähnt und auch in der Kopfzeile der Wandzeitung eingetragen werden.

## Arbeitsblatt 8

Johann Wolfgang von Goethe:

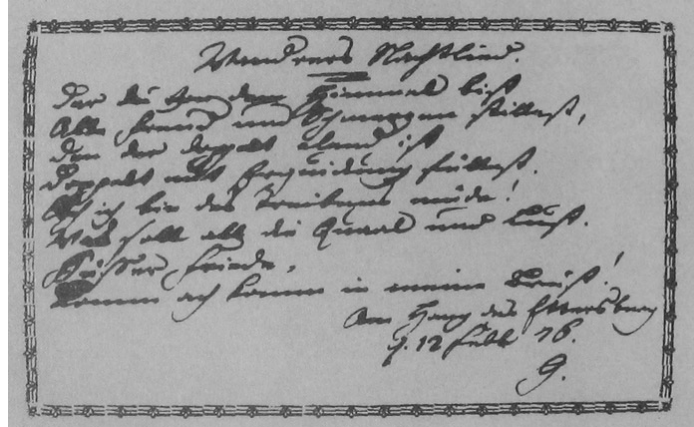
### „Wandlers Nachtlied“

Der du von dem Himmel bist  
Alle Freud und Schmerzen stillest,  
Den der doppelt elend ist  
Doppelt mit Erquickung füllest.  
Ach ich bin des Treibens müde!  
Was soll all die Quaal und Lust.  
Süsser Friede,  
Komm ach komm in meine Brust!

Am Hang des Ettersberg

d. 12. Febr. 76

G.



### Erläuterungen:

stillest (altertümlich): stillst, ebenso: füllest

Erquickung: Erleichterung

Freud: Abkürzung für Freude

Treiben: altertümlich für Unruhe

Quaal: altertümliche Schreibweise von Qual

### Aufgaben:

- Ordnen Sie die Wörter, mit denen Goethe sein Grundgefühl beschreibt, nach positiven oder negativen Bedeutungen:

Positive:	Negative:



- Sammeln Sie im folgenden Kasten Substantive, Verben und Adjektive, die auf den neuen, angestrebten Zustand hinweisen:

### **Fragen zum Gedicht: (in Kleingruppen)**

1. Welches „du“ wird in dem Gedicht angesprochen?
2. Ergänzen Sie die Anfänge der im Gedicht unvollständigen Nebensätze!
3. Findet sich eine Nebensatzform mehrmals? Welche?
4. In der deutschen Sprache lässt sich der entscheidende Hauptsatz ganz ans Ende eines Satzgefüges rücken. Warum wendet Goethe diese Möglichkeit hier an?

### **Fragen zum Verhältnis zwischen dem Gedicht und dem Text von Semprún:**

1. Welche Gründe (faktische und inhaltliche) gibt es Ihrer Meinung nach für Semprún, sich in diesem Zusammenhang ausgerechnet an „Wandlers Nachtlid“ zu erinnern? Suchen Sie im Text Semprúns nach Hinweisen.
2. In Goethes Gedicht ist der angestrebte Zustand deutlich benannt; ob er für das lyrische Ich erreichbar ist, bleibt allerdings offen. Erreicht Semprún in der Extremsituation als KZ-Häftling kurzfristig so etwas wie ein Gefühl von „Frieden“?

## Arbeitsblatt 9

### Optional: Vergleich zweier Vertonungen von „Wandrer's Nachtlied“

 29, 30

#### Vorbereitung des Interviews

- Hören Sie beide Vertonungen nacheinander. (Zusatzinformation: Die erste der beiden Kompositionen trägt den Titel „Um Friede“, die zweite: „Wandrer's Nachtlied“.)
- Lesen Sie zunächst folgende Interviewfragen:
  1. Welchen Eindruck haben die beiden Vertonungen bei Ihnen hinterlassen?
  2. Haben sie bestimmte Gefühle angesprochen? Welche?
  3. Steigert die Musik für Sie jeweils den Eindruck der Worte oder stört die Musik eher die Wirkung des Gedichts?
- Hören Sie jetzt noch einmal beide Versionen und machen Sie sich Stichworte anhand der Fragen.
- Stellen Sie nun Ihrem Arbeitspartner die Fragen. Lassen Sie sich anschließend vom Partner selbst befragen.

#### Vergleich beider Versionen

- Welche Unterschiede zwischen den beiden Vertonungen konnten Sie feststellen? Sammeln Sie Stichworte und tragen Sie Ihre Ergebnisse in die jeweilige Spalte der folgenden Liste ein. Orientieren Sie sich dabei an der Liste mit Wortschatz.

Version 1	Version 2

#### Wortschatz Musik:

klingen, spielen, komponieren, vertonen, wiederholen, betonen, ansprechen (den Hörer), umsetzen (einen Textinhalt in Musik)

Klang, Rhythmus (Rhythmik), Takt, Melodie (Melodik), Dynamik, Tempo, Harmonie (Harmonik), (Gesangs-) Stimme, Klavier, (Klavier-) Begleitung

bewegt, getragen, melodisch, tänzerisch, virtuos, dramatisch, wild, sakral, harmonisch, dissonant, eintönig, abwechslungsreich, statisch, fließend, selbstständig (einzelne Stimmen)

- Lesen Sie die Kurzinformationen zu den Komponisten Kayser und Schubert in den Zusatzmaterialien.
- Diskutieren Sie im Plenum:  
Welche der beiden Kompositionen transportiert Ihrer Meinung nach den literarischen Gehalt des Gedichts besser? Warum?

## Arbeitsblatt 10 (optional)

### Experiment „Kreatives Schreiben“

#### I. Vorbereitung

##### „Wanderers Gute Nachtlid“

Der du von den Himmeln bist,  
Aller Leid und Schmerzen stillest,  
Den, der zweifach elend ist,  
Doppelt mit Erquickung füllest,  
Ach ich bin des Schreibens müde!  
Was soll all der Qual und Lust?  
Süßer Friede,  
Komm, ach  
Komm an meine Brust!

Julian Schutting, 1985

Julian Schutting, österreichischer Schriftsteller, geb. 1937, hielt 1989 Poetik-Vorlesungen an der Universität Graz, veröffentlicht unter dem Titel „Zuhörerbehelligungen“, woraus auch das Gedicht stammt. (Graz/Wien, 1990, S. 9)

##### Fragen:

1. Besprechen Sie in Kleingruppen die Unterschiede zwischen dem Original und der obigen Version.  
Gibt es eine erkennbare Strategie in der Umschrift durch Schutting?
2. Was wird gesagt über die innere Situation des Dichters?

#### II. Versuchen Sie sich nun selbst einmal als Dichter!

Stellen Sie Ihre persönliche Version des Gedichts von Goethe her, indem Sie Teile davon ändern (z.B. in Bezug auf Wortstellung, Vokabular oder Inhalt des Gedichts.)

## Arbeitsblatt 11

### Mythos Weimar – Mythos Goethe:

„Ich bin Weltbewohner, bin Weimaraner“ Goethe, *Zahme Xenien* V

Weimar war einerseits schon vor Goethes Auftreten durch Wieland und Herder ein Ort wichtiger intellektueller und künstlerischer Auseinandersetzungen; zu Goethes Zeit selbst eine Drehscheibe der literarischen Welt (Schiller, Lenz, u.a.); außerdem erlebte es nach dem Tod Goethes noch weitere wichtige Epochen auf dem Gebiet der Musik (Franz Liszt), der bildenden Kunst und Architektur (Van de Velde, Gropius, Bauhaus). Der Mythos Weimar allerdings wird bis heute fast ausschließlich identifiziert mit den Namen Goethe und Schiller.

#### Einstieg:

Wofür steht in Ihren Ländern jeweils der Name Goethe und inwieweit ist dort die Stadt Weimar ein Begriff?



© Stiftung Weimarer Klassik und  
Kunstsammlungen, Weimar  
(Foto: Hermann Buresch) /  
Bildarchiv Preussischer Kulturbesitz,  
Berlin

- Stellen Sie sich vor, Sie wären zufällig Zeuge der dargestellten Szene zwischen Goethe und seinem Schreiber John geworden. Notieren Sie Stichworte von Ihrem ersten Eindruck: Was fällt an den dargestellten Personen und dem Verhältnis zwischen Beiden zunächst auf; was ist an dem Raum und den darin vorhandenen Gegenständen bemerkenswert? Versuchen Sie, nicht allzu lange nachzudenken, sondern berichten Sie möglichst spontan Ihrem Lernpartner anhand Ihrer Notizen. Etwa: „Als ich neulich unangemeldet in Goethes Arbeitszimmer kam ...“
- Lassen Sie sich anschließend die Eindrücke Ihres Arbeitspartners aufgrund seiner Notizen schildern!

## Arbeitsblatt 12

### Goethe-Anekdoten szenisch erarbeiten

- In Gruppen: Bilden Sie drei Gruppen, die jeweils eine Anekdote erarbeiten. Klären Sie gemeinsam den Wortschatz und verständigen Sie sich über den Inhalt. Orientieren Sie sich dabei an den Arbeitsaufgaben.

Jeweils zwei Teilnehmer der jeweiligen Gruppe übernehmen nun eine der beiden Rollen. Die anderen Teilnehmer der Gruppen führen die Regie. Gestalten Sie die Begegnungen beliebig dramatisch aus. Wenn nötig, kann auch ein Sprecher (z.B. in der Heine-Anekdote) Informationen aus dem Off ergänzen.

#### Anekdoten:

##### I. Ludwig Tieck

„Ein Herr Tieck wünscht Sie zu sehen“, meldete der Diener.

Ludwig Tieck war sich auf Grund seiner Veröffentlichungen einiger Bekanntheit in Weimar so sicher, daß er sich ohne die notwendige Empfehlung bei Goethe als Besucher hatte melden lassen. Zunächst wies Goethe den Diener an, Tieck abzuweisen. Doch gleich besann er sich und erschien selbst im Vorzimmer. „Sie wünschen mich zu sehen?“

„Gewiß, Herr Geheimer Rat“, bestätigte Tieck

Goethe drehte sich einmal langsam um sich selbst und sagte: „Nun so sehen Sie mich!“ Da der Besucher nicht wußte, was er dazu sagen sollte, fragte Goethe: „Haben Sie mich gesehen?“

„Unzweifelhaft!“

„Nun so können Sie wieder gehen.“ Mit diesen Worten wandte sich Goethe wieder seiner Tür zu.

„Noch einen Augenblick, Herr Geheimer Rat, wenn ich bitten darf“, sagte Tieck.

„Was wünschen Sie noch?“

Tieck wühlte mit der Hand in seiner Tasche:

„Was kostet die Besichtigung?“

Goethe betrachtete den Besucher lange und versuchte sich wortlos zu sammeln. Dann sagte er: „Sie gefallen mir! Treten Sie bei mir ein.“<sup>1</sup>

##### *Erläuterung:*

Geheimer Rat: Titel im 19. Jahrhundert, Mitglied des Staatsrats innerhalb einer auf einen absoluten Fürsten hin zugeschnittenen Staatsverfassung.

##### II. Franz Grillparzer

„Endlich kam der verhängnisvolle Tag mit seiner Mittagsstunde, und ich ging zu Goethe. ... Als ich im Zimmer vorschritt, kam mir Goethe entgegen und war so liebenswürdig und warm, als er neulich steif und kalt gewesen war. Das Innerste meines Wesens begann sich zu bewegen. Als es aber zu Tische ging und der Mann, der mir die Verkörperung der deutschen Poesie, der mir in der Entfernung und dem unermeßlichen Abstände beinahe zu einer mythischen Person geworden war, meine Hand ergriff, um mich ins Speisezimmer zu führen, da kam einmal wieder der Knabe in mir zum Vorschein, und ich brach in Tränen aus. Goethe gab sich alle Mühe, um meine Albernheit zu maskieren.“

Aus Franz Grillparzer: „Selbstbiographie“<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Zitiert nach: Ebersbach, Volker: Ein geborener Genießer: Goethe-Anekdoten / ausgewählt und erzählt von Volker Ebersbach. – Winsen/Luhe; Weimar: Boldt, 1998

<sup>2</sup> F. Grillparzer, Sämtliche Werke, Bd. 4, München 1965, S. 146

### III. Heinrich Heine

„In der Tat, die Übereinstimmung der Persönlichkeit mit dem Genius, wie man sie bei außerordentlichen Menschen verlangt, fand man ganz bei Goethe. Seine äußere Erscheinung war ebenso bedeutsam wie das Wort das in seinen Schriften lebte; auch seine Gestalt war harmonisch, klar, freudig, edel gemessen, und man konnte griechische Kunst an ihm studieren, wie an einer Antike [...] seine Augen waren ruhig wie die eines Gottes. [...] Wahrlich, als ich ihn in Weimar besuchte und ihm gegenüberstand, blickte ich unwillkürlich zur Seite, ob ich nicht auch neben ihm den Adler sähe mit den Blitzen im Schnabel. Ich war nahe dran ihn griechisch anzureden; da ich aber merkte, daß er deutsch verstand, so erzählte ich ihm auf deutsch: daß die Pflaumen auf dem Weg zwischen Jena und Weimar sehr gut schmeckten. Ich hatte in so manchen langen Winternächten darüber nachgedacht, wieviel Erhabenes und Tiefsinniges ich dem Goethe sagen würde, wenn ich ihn mal sähe. Und als ich ihn endlich sah, sagte ich ihm, daß die sächsischen Pflaumen sehr gut schmeckten. Und Goethe lächelte. Er lächelte mit denselben Lippen womit er einst die schöne Leda, die Europa, die Danae, die Semele und so manche andere Prinzessinnen oder auch gewöhnliche Nymphen geküßt hatte.“<sup>3</sup>

*Erläuterung:*

Antike: hier eine Skulptur der Antike

---

<sup>3</sup> Heinrich Heine, Sämtliche Werke, Band III, München 1972, S. 303 f.

## Arbeitsblatt 13

1. Sammeln Sie Ausdrücke aus den Texten, die erstens als Schlagwörter zum Verständnis der Weimarer Klassik taugen (vor allem im Heine-Text) und die zweitens zeigen, wie Goethe schon zu Lebzeiten zum Mythos stilisiert wurde. Diskutieren Sie, wie die Anerkennung der Leistungen Goethes sich bei den Zeitgenossen mit psychologischen Zuschreibungen vermischt.
2. Welches Bedürfnis steht hinter den Wahrnehmungen aller drei Autoren?

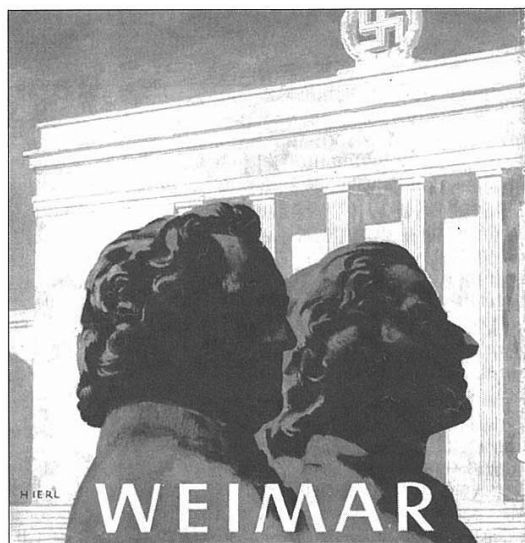
1)

2)

3)

## Arbeitsblatt 14

### Die Aneignung der Weimarer Klassik im Nationalsozialismus

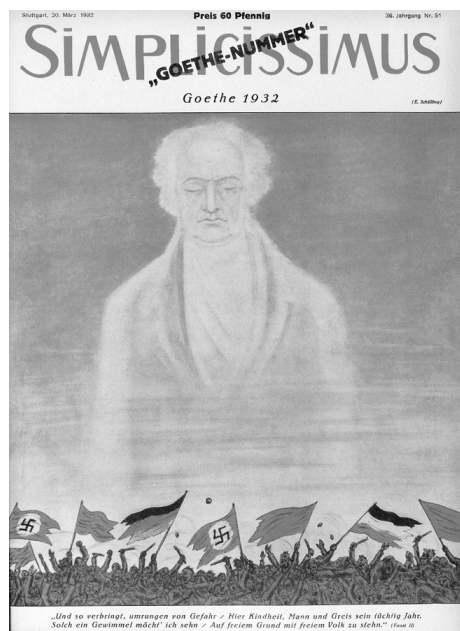


Umschlag der Werbebroschüre des Weimarer Verkehrsvereins von 1938

© Stadtmuseum Weimar

#### Fragen:

1. Welche Elemente sind auf diesem Bild zusammengestellt worden?
2. Wofür sollen die Köpfe Goethes und Schillers hier wohl stehen oder welchen Eindruck sollen sie hervorrufen?
3. Was sagt dieses Plakat über die ideologischen Überzeugungen des Kundenkreises, der angesprochen werden soll?



© Deutsches Literaturarchiv, Marbach

- Betrachten Sie das Titelbild der Zeitschrift *Simplicissimus* von März 1932 anlässlich der Goethe-Feier:

#### Fragen:

1. Beschreiben Sie die Vision der kommenden politischen Entwicklung, die in dieser Karikatur zum Ausdruck kommt?
  2. Welche Aussage wird hier getroffen über die Verwendbarkeit der deutschen literarischen Klassik für die Zwecke des Nationalsozialismus?
- Diskutieren Sie im Plenum!



## Arbeitsblatt 15

### Weimar als Stadt des Nationalsozialismus

- Lesen Sie die drei folgenden Texte:

„Ganz eigenartig berührte die Vermischung von Hitlerismus und Goethe. Weimar ist ja eine Zentrale des Hitlertums. Überall konnte man das Bild von Hitler usw. in nationalsozialistischen Zeitungen ausgestellt sehen. ... Daneben fiel die festliche Ausstattung der Fenster ins Auge, teils ein wenig kindlich, teils rührend, wie Goethe in Marzipan, das Gartenhaus als Bonbonnière, versandfertig ...“

Thomas Mann, „Meine Goethe-Reise 1932 (anlässlich seines Weimar-Besuchs und seiner Teilnahme an der Goethe-Gedächtniswoche)<sup>4</sup>

„Weimar kann Anspruch erheben, zu den geweihten und bedeutungsvollen Kulturstätten der Welt zu zählen. Unbestritten ist aber auch der deutsche Charakter dieser Stadt. Könnten denn anders große deutsche Kulturschöpfungen, die ihren Ursprung in Weimar haben, denkbar sein? So wurden denn in Weimar das sogenannte, von Juden, Bastarden, Pazifisten, Demokraten, Marxisten und Bolschewisten ausgeklügelte und krampfhaft aufgerichtete „Weimarer System“ der Novemberdemokratie mit am schnellsten und gleich am gründlichsten überwunden. Neben München, der Hauptstadt der Bewegung, vollzog sich gerade in Weimar die deutsche Wiedergeburt markant rasch und gradlinig.“<sup>5</sup>

Fritz Sauckel, 1935

„Hier [in Weimar] hatten sich lange vor 1933 bürgerliche Bildungsbeflissenheit, traditionelle Klassiker-verehrung, ein weitverbreiteter kultureller Antisemitismus, und die vorgeblich „unpolitische“ Distanz der meisten Bürger gegenüber der parlamentarischen Demokratie, gegenüber der avantgardistischen Kunst und der modernen Massengesellschaft zu einem Klima verdichtet, das es der radikalen Rechten früh ermöglichte, an der Ilm Fuß zu fassen, Gefolgsleute zu sammeln, politisch-kulturelle Netzwerke zu bilden und, mehrheitlich geduldet und gar oft aktiv unterstützt, sukzessive die politische Macht zu ergreifen ... Die Geschichte Weimars ist keine Einbahnstraße oder gar Sackgasse.“<sup>6</sup>

### Fragen:

1. Die Äußerung Thomas Manns bezeugt die Stimmung in der Stadt Weimar bei den Feiern zu Goethes 100. Todestag. Welche – verschiedenen – Aspekte spricht er hier an? Vergewissern Sie sich dabei, dass die Beobachtung mehrere Monate vor der Wahl Hitlers zum Reichskanzler gemacht wurde.
2. In welcher Weise greift Fritz Sauckel den Mythos Weimar propagandistisch auf? Welches „Weimar“ wird hier gegen welches „Weimar“ ausgespielt? Was sind die Schlüsselbegriffe?
3. Finden sich im Zitat von Justus H. Ulbricht entscheidende Hinweise, um die Entstehung nationalsozialistischer Gesinnung gerade in der Stadt Weimar zu erklären? Bleiben für Sie offene Fragen zu diesem Thema?

<sup>4</sup> Thomas Mann: Gesammelte Werke, Band 13, Ffm 1974, S. 71

<sup>5</sup> Zitiert nach Justus H. Ulbricht, Hrsg.: Klassikerstadt und Nationalsozialismus, Kultur und Politik in Weimar 1933–1945, Weimar 2002, S. 9.

<sup>6</sup> ibd., S. 15.

## Arbeitsblatt 16

## Vernetzung von Konzentrationslager Buchenwald und der Stadt Weimar

**Kraftomnibuslinie Weimar - Buchenwald**  
Fahrplan gültig ab 20. Mai 1942

1	3	5	7	9	11	13	15	17	19	21	23	25	27	29	31	33	35	37	39	41	43	45	47	49	51	53	55	57	59	61	63	65	67	69	71	73	75	77	79	81	83	85	87	89	91	93	95	97	99	101	103	105	107	109	111	113	115	117	119	121	123	125	127	129	131	133	135	137	139	141	143	145	147	149	151	153	155	157	159	161	163	165	167	169	171	173	175	177	179	181	183	185	187	189	191	193	195	197	199	201	203	205	207	209	211	213	215	217	219	221	223	225	227	229	231	233	235	237	239	241	243	245	247	249	251	253	255	257	259	261	263	265	267	269	271	273	275	277	279	281	283	285	287	289	291	293	295	297	299	301	303	305	307	309	311	313	315	317	319	321	323	325	327	329	331	333	335	337	339	341	343	345	347	349	351	353	355	357	359	361	363	365	367	369	371	373	375	377	379	381	383	385	387	389	391	393	395	397	399	401	403	405	407	409	411	413	415	417	419	421	423	425	427	429	431	433	435	437	439	441	443	445	447	449	451	453	455	457	459	461	463	465	467	469	471	473	475	477	479	481	483	485	487	489	491	493	495	497	499	501	503	505	507	509	511	513	515	517	519	521	523	525	527	529	531	533	535	537	539	541	543	545	547	549	551	553	555	557	559	561	563	565	567	569	571	573	575	577	579	581	583	585	587	589	591	593	595	597	599	601	603	605	607	609	611	613	615	617	619	621	623	625	627	629	631	633	635	637	639	641	643	645	647	649	651	653	655	657	659	661	663	665	667	669	671	673	675	677	679	681	683	685	687	689	691	693	695	697	699	701	703	705	707	709	711	713	715	717	719	721	723	725	727	729	731	733	735	737	739	741	743	745	747	749	751	753	755	757	759	761	763	765	767	769	771	773	775	777	779	781	783	785	787	789	791	793	795	797	799	801	803	805	807	809	811	813	815	817	819	821	823	825	827	829	831	833	835	837	839	841	843	845	847	849	851	853	855	857	859	861	863	865	867	869	871	873	875	877	879	881	883	885	887	889	891	893	895	897	899	901	903	905	907	909	911	913	915	917	919	921	923	925	927	929	931	933	935	937	939	941	943	945	947	949	951	953	955	957	959	961	963	965	967	969	971	973	975	977	979	981	983	985	987	989	991	993	995	997	999	1001	1003	1005	1007	1009	1011	1013	1015	1017	1019	1021	1023	1025	1027	1029	1031	1033	1035	1037	1039	1041	1043	1045	1047	1049	1051	1053	1055	1057	1059	1061	1063	1065	1067	1069	1071	1073	1075	1077	1079	1081	1083	1085	1087	1089	1091	1093	1095	1097	1099	1101	1103	1105	1107	1109	1111	1113	1115	1117	1119	1121	1123	1125	1127	1129	1131	1133	1135	1137	1139	1141	1143	1145	1147	1149	1151	1153	1155	1157	1159	1161	1163	1165	1167	1169	1171	1173	1175	1177	1179	1181	1183	1185	1187	1189	1191	1193	1195	1197	1199	1201	1203	1205	1207	1209	1211	1213	1215	1217	1219	1221	1223	1225	1227	1229	1231	1233	1235	1237	1239	1241	1243	1245	1247	1249	1251	1253	1255	1257	1259	1261	1263	1265	1267	1269	1271	1273	1275	1277	1279	1281	1283	1285	1287	1289	1291	1293	1295	1297	1299	1301	1303	1305	1307	1309	1311	1313	1315	1317	1319	1321	1323	1325	1327	1329	1331	1333	1335	1337	1339	1341	1343	1345	1347	1349	1351	1353	1355	1357	1359	1361	1363	1365	1367	1369	1371	1373	1375	1377	1379	1381	1383	1385	1387	1389	1391	1393	1395	1397	1399	1401	1403	1405	1407	1409	1411	1413	1415	1417	1419	1421	1423	1425	1427	1429	1431	1433	1435	1437	1439	1441	1443	1445	1447	1449	1451	1453	1455	1457	1459	1461	1463	1465	1467	1469	1471	1473	1475	1477	1479	1481	1483	1485	1487	1489	1491	1493	1495	1497	1499	1501	1503	1505	1507	1509	1511	1513	1515	1517	1519	1521	1523	1525	1527	1529	1531	1533	1535	1537	1539	1541	1543	1545	1547	1549	1551	1553	1555	1557	1559	1561	1563	1565	1567	1569	1571	1573	1575	1577	1579	1581	1583	1585	1587	1589	1591	1593	1595	1597	1599	1601	1603	1605	1607	1609	1611	1613	1615	1617	1619	1621	1623	1625	1627	1629	1631	1633	1635	1637	1639	1641	1643	1645	1647	1649	1651	1653	1655	1657	1659	1661	1663	1665	1667	1669	1671	1673	1675	1677	1679	1681	1683	1685	1687	1689	1691	1693	1695	1697	1699	1701	1703	1705	1707	1709	1711	1713	1715	1717	1719	1721	1723	1725	1727	1729	1731	1733	1735	1737	1739	1741	1743	1745	1747	1749	1751	1753	1755	1757	1759	1761	1763	1765	1767	1769	1771	1773	1775	1777	1779	1781	1783	1785	1787	1789	1791	1793	1795	1797	1799	1801	1803	1805	1807	1809	1811	1813	1815	1817	1819	1821	1823	1825	1827	1829	1831	1833	1835	1837	1839	1841	1843	1845	1847	1849	1851	1853	1855	1857	1859	1861	1863	1865	1867	1869	1871	1873	1875	1877	1879	1881	1883	1885	1887	1889	1891	1893	1895	1897	1899	1901	1903	1905	1907	1909	1911	1913	1915	1917	1919	1921	1923	1925	1927	1929	1931	1933	1935	1937	1939	1941	1943	1945	1947	1949	1951	1953	1955	1957	1959	1961	1963	1965	1967	1969	1971	1973	1975	1977	1979	1981	1983	1985	1987	1989	1991	1993	1995	1997	1999	2001	2003	2005	2007	2009	2011	2013	2015	2017	2019	2021	2023	2025	2027	2029	2031	2033	2035	2037	2039	2041	2043	2045	2047	2049	2051	2053	2055	2057	2059	2061	2063	2065	2067	2069	2071	2073	2075	2077	2079	2081	2083	2085	2087	2089	2091	2093	2095	2097	2099	2101	2103	2105	2107	2109	2111	2113	2115	2117	2119	2121	2123	2125	2127	2129	2131	2133	2135	2137	2139	2141	2143	2145	2147	2149	2151	2153	2155	2157	2159	2161	2163	2165	2167	2169	2171	2173	2175	2177	2179	2181	2183	2185	2187	2189	2191	2193	2195	2197	2199	2201	2203	2205	2207	2209	2211	2213	2215	2217	2219	2221	2223	2225	2227	2229	2231	2233	2235	2237	2239	2241	2243	2245	2247	2249	2251	2253	2255	2257	2259	2261	2263	2265	2267	2269	2271	2273	2275	2277	2279	2281	2283	2285	2287	2289	2291	2293	2295	2297	2299	2301	2303	2305	2307	2309	2311	2313	2315	2317	2319	2321	2323	2325	2327	2329	2331	2333	2335	2337	2339	2341	2343	2345	2347	2349	2351	2353	2355	2357	2359	2361	2363	2365	2367	2369	2371	2373	2375	2377	2379	2381	2383	2385	2387	2389	2391	2393	2395	2397	2399	2401	2403	2405	2407	2409	2411	2413	2415	2417	2419	2421	2423	2425	2427	2429	2431	2433	2435	2437	2439	2441	2443	2445	2447	2449	2451	2453	2455	2457	2459	2461	2463	2465	2467	2469	2471	2473	2475	2477	2479	2481	2483	2485	2487	2489	2491	2493	2495	2497	2499	2501	2503	2505	2507	2509	2511	2513	2515	2517	2519	2521	2523	2525	2527	2529	2531	2533	2535	2537	2539	2541	2543	2545	2547	2549	2551	2553	2555	2557	2559	2561	2563	2565	2567	2569	2571	2573	2575	2577	2579	2581	2583	2585	2587	2589	2591	2593	2595	2597	2599	2601	2603	2605	2607	2609	2611	2613	2615	2617	2619	2621	2623	2625	2627	2629	2631	2633	2635	2637	2639	2641	2643	2645	2647	2649	2651	2653	2655	2657	2659	2661	2663	2665	2667	2669	2671	2673	2675	2677	2679	2681	2683	2685	2687	2689	2691	2693	2695	2697	2699	2701	2703	2705	2707	2709	2711	2713	2715	2717	2719	2721	2723	2725	2727	2729	2731	2733	2735	2737	2739	2741	2743	2745	2747	2749	2751	2753	2755	2757	2759	2761	2763	2765	2767	2769	2771	2773	2775	2777	2779	2781	2783	2785	2787	2789	2791	2793	2795	2797	2799	2801	2803	2805	2807	2809	2811	2813	2815	2817	2819	2821	2823	2825	2
---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	---

## Arbeitsblatt 17

### Erinnerung:

Am 16. April 1945 organisierten die Amerikaner eine obligatorische Besichtigung des Lagers für die Weimarer Bürger. Imre Kertész, der seit Anfang 1945 Lagerinsasse gewesen war, beobachtet die unfreiwilligen Besucher, die er folgendermaßen beschreibt:

„Mit Händen und Füßen bedeuteten sie den amerikanischen Offizieren, daß sie von all dem nichts gewußt hätten. ... Ich denke, sie haben nicht gelogen. In den acht Jahren, während derer das Lager bestand, haben sie die Häftlinge täglich auf dem Weg zur Zwangsarbeit sehen müssen, haben ihr Elend sehen können; so haben sie alles gewußt; andererseits aber hatten sie dieses Wissen einfach nicht zur Kenntnis genommen – und so dennoch nichts gewußt.“

Imre Kertész: „Der KZ-Mythos“. In: „Die Woche“ vom 7. April 1995 <sup>12</sup>

### Fragen:

1. Welchen Zusammenhang zwischen (Nicht-)Wissenwollen und Erinnern beschreibt Kertész?
2. Vergleichen Sie die Äußerung von Kertész mit dem Motto, das Semprún seinem Buch voranstellt und das Sie schon kennen: „Der Kampf des Menschen gegen die Macht ist der Kampf der Erinnerung gegen das Vergessen“ (Kundera). Lassen sich Zusammenhänge herstellen? Bedenken Sie die Unterschiede von Erinnerung und Gedächtnis bei Opfern und Tätern!

---

<sup>12</sup> Zitiert nach Schley, a. a. O. S. 227

## Teil 3

### Arbeitsblatt 18a: Mahnmal in Buchenwald

#### Arbeitsaufträge:

Das Mahnmal des KZ Buchenwald von Fritz Cremer ist eine der bekanntesten Plastiken der DDR. Im Jahr 1958 wurde der Bronzeguss in der Nationalen Mahn- und Gedenkstätte bei Weimar feierlich eingeweiht und ist seitdem Symbol für die Opfer des KZ Buchenwald.

Das Mahnmal stellt elf Figuren mit unterschiedlicher Geisteshaltung dar, welches sich sowohl in ihrer Körperhaltung als auch in ihren Gesichtern ausdrückt.

1. Beschreiben Sie die Plastik mit eigenen Worten.



© picture-alliance/dpa/dpaweb (Foto: Martin Schutt)

2. Vermuten Sie, welche der Figuren welche Bezeichnung trägt. Die Namen finden Sie hier im Kasten:

Knabe	Fahnenträger
Kämpfer mit Gewehr	Zweifelder
	Schwörender
Stürzender	Kämpfer mit Decke
	Zyniker
Rufender	Diskutierender
	Negativer

3. Welche Aufgabe sollte das Denkmal in der DDR Ihrer Meinung nach erfüllen?

## Arbeitsblatt 18b:

### Das Buchenwald-Mahnmal von Fritz Cremer (1958)

Das Buchenwald-Mahnmal vereint zwei Geschichten über die Befreiung des Lagers:

**Erste Geschichte:** Laut DDR-Geschichtsschreibung befreiten sich die Häftlinge des Lagers im April 1945 unter kommunistischer Führung selbst. Sie sollen Waffen eingeschmuggelt und so ausgerüstet die Wachtürme gestürmt und die SS vertrieben haben, bevor die Amerikaner am 11.4.1945 das Lager erreichten. Tatsächlich hat es ein illegales kommunistisches Lagerkomitee gegeben, das auch den Widerstand gegen die SS organisierte, das aber ohne die Hilfe der Amerikaner Buchenwald nicht hätte befreien können. Wegen der heranrückenden US-Streitkräfte waren die meisten SS-Leute bereits geflohen, als die Häftlinge die Wachtürme und damit das Lager unter ihre Kontrolle brachten. Die Amerikaner waren wenige Minuten später im Lager. Das Mahnmal stellt diese Fakten als heldenhafte Selbstbefreiung der kommunistischen Häftlinge dar.

**Zweite Geschichte:** Sie ist unter dem Namen „Buchenwaldkind“ bekannt und betrifft das Kind am linken Rand der Figurengruppe. Stefan Jerzy Zweig wurde am 18. Januar 1941 in Krakau (Polen) geboren und am 5. August 1944 in Buchenwald eingewiesen, da er ein polnischer Jude war. Er war der jüngste Häftling in Buchenwald. Einige kommunistische Häftlinge, die in der Lagerhierarchie Funktionen inne hatten, kümmerten sich deshalb besonders um ihn und halfen ihm so zu überleben.

Die Geschichte dieses Jungen wird ebenso wie die Geschichte der Selbstbefreiung in dem Roman „Nackt unter Wölfen“ des Schriftstellers und ehemaligen Buchenwald-Häftlings Bruno Apitz verarbeitet. Dieser Roman, erschienen 1958 und damit zeitgleich mit der Einweihung des Mahnmals, beschreibt die heldenhafte Rettung eines jüdischen Kindes durch kommunistische Widerstandskämpfer und den Aufstand der kommunistischen Gefangenen. Die darin enthaltene Darstellung des Lagers und seine Deutung als Ort des siegreichen Kampfes der Kommunisten gegen die Faschisten ist typisch für den „verordneten Antifaschismus“ in der DDR. Entsprechend gehörte das Buch zur Pflichtlektüre an allen DDR-Schulen.

Der antifaschistische Widerstand der Buchenwald-Häftlinge wird im Bildprogramm des Buchenwaldmahnmals also in zweifachem Sinne als Sieg des kommunistischen Widerstands über das Hitlerregime gedeutet. Das Mahnmal dient so zur Konstruktion des Gründungsmythos der DDR.

Trotz aller Kritik an den Aussagen der Plastik im Einzelnen bleibt es ein Verdienst der DDR, das erste deutsche Denkmal für die Opfer des Faschismus geschaffen zu haben.

1. Geben Sie die beiden Geschichten, um die es hier geht mit eigenen Worten wieder.
2. Überlegen Sie, welche der Figuren des Mahnmals zu der jeweiligen Geschichte passen könnten.
3. Die Bezeichnung „Legende“ wird für eine verbreitete Behauptung benutzt, die nicht den Tatsachen entspricht, die aber im Dienst einer höheren (z.B. religiösen) Wahrheit steht.  
Was macht den legendenhaften Charakter dieser beiden Geschichten aus?
4. Erklären Sie vor diesem Hintergrund den Begriff „Gründungsmythos der DDR“.  
Berücksichtigen Sie dabei folgend Definition:

„Politische Mythen unterscheiden sich von bloßer Geschichtsschreibung dadurch, dass sie sich eigentlich nicht für die Ereignisse selbst, sondern für deren Bedeutung hinsichtlich des Fortgangs der Geschichte und ihre Bedeutsamkeit für das aktuelle Selbstverständnis der jeweiligen politischen Gemeinschaft interessieren. Das Ereignis wird erzählt als eines, von dem an eine neue Zeit begonnen habe oder eine Niederlage mit verheerenden Folgen doch noch abgewendet werden konnte. Politische Mythen berichten insofern nicht von Ereignissen, sondern von Zäsuren der Zeit ...“.  
aus: „Antifaschismus als Gründungsmythos der DDR“ Konrad-Adenauer-Stiftung (Hrsg.)

## Arbeitsblatt 19: Erinnern in DDR und Bundesrepublik



Diese beiden DDR-Briefmarken erinnern an zwei historische Ereignisse. Beschreiben Sie die Marken:

1. Um welches Thema geht es jeweils?
2. Welche Botschaft vermitteln Motiv und Text?
3. Wie passt das zu Ihren Überlegungen zum Mahnmal?



1955



1969

4. Die Art der Erinnerung an den Nationalsozialismus unterschied sich in DDR und Bundesrepublik stark.

Stellen Sie Vermutungen darüber an, welche Aspekte der Erinnerung an den Nationalsozialismus (und den zweiten Weltkrieg) bis zum Fall der Mauer in der Bundesrepublik überwogen.

Berücksichtigen Sie dabei auch die beiden folgenden Briefmarken aus der Bundesrepublik:



1953



1955

Briefmarken: © Michel Schwaneberger Verlag, Unterschleißheim bei München

Überprüfen Sie Ihre Vermutungen anhand der folgenden Tabelle. Recherchieren Sie im Internet zu einzelnen Punkten.

	Bundesrepublik	DDR
	Idee der Entnazifizierung bereits im Potsdamer Abkommen	
1945–1949	<ul style="list-style-type: none"> <li>Einteilung in Hauptschuldige, Belastete, Minderbelastete, Mitläufer, Unschuldige</li> <li>Nürnberger Prozess 1946</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Entnazifizierung war mit grundlegendem sozialistischem Umbau verbunden</li> <li>Funktionsträger der NSDAP wurden konsequent aus allen Ämtern entfernt (teilweise auch missliebige Kritiker der neuen Machthaber) und oftmals in Lagern interniert</li> </ul>
1950er Jahre „Teilung der Erinnerung entlang der Frontlinie des Kalten Krieges“	<ul style="list-style-type: none"> <li>großzügige Amnestiegesetze für NS-Verbrechen (Stichwort: Persilschein)</li> <li>Kontinuität der NS-Eliten in Justiz und Verwaltung</li> <li>Untätigkeit der westdeutschen Justiz, schrittweise Beendigung der juristischen Aufklärung</li> <li>1959: Einrichtung der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklärung nationalsozialistischer Verbrechen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Definitionsmacht über Antifaschismus liegt bei SED, kommunistischer Widerstand steht im Vordergrund</li> <li>Umbenennung zahlreicher Straßen und Plätze nach kommunistischen Antifaschisten</li> <li>offizielle Gedenktage wie „Tag der Befreiung“ (8.5.), „Tag der Opfer des Faschismus“</li> <li>1954: Einweihung der ersten „Nationalen Mahn- und Gedenkstätte“ in Buchenwald</li> <li>1959: Einweihung der Gedenkstätte in Ravensbrück</li> </ul>
1960er Jahre	<ul style="list-style-type: none"> <li>Literatur, Theater, Film thematisieren „unbewältigte Vergangenheit“ (z.B. Hochhuth „Der Stellvertreter“, Peter Weiss „Die Ermittlung“)</li> <li>Verjährungsdebatte im Bundestag</li> <li>Eichmann-Prozess</li> <li>Auschwitz-Prozess in Frankfurt</li> <li>1962: 1. KZ-Gedenkstätte in der BRD eröffnet: KZ-Gedenkstätte Dachau</li> <li>„1968“-Verknüpfung von Vergangenheitsbearbeitung und Herrschafts- bzw. Gesellschaftskritik</li> <li>Verjährung von NS-Verbrechen wird abgelehnt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>1961: Nationale Mahn- und Gedenkstätte in Sachsenhausen</li> <li>nach und nach weitere Gedenkstätten an verschiedenen Orten</li> <li>propagandistische Funktion des „antifaschistischen Widerstandskampfes“ und der antifaschistischen Erinnerungskultur</li> </ul>
1970er Jahre	1979: Ausstrahlung der US-Serie „Holocaust“ verändert den öffentlichen Diskurs über die NS-Vergangenheit	
1980er Jahre	<p>„Welle“ von Gedenkstätten Gründungen Alltags- und Lokalgeschichte der NS-Zeit bzw. Geschichte von „unten“ rückt in den Vordergrund</p> <p>1986 sog. „Historikerstreit“ um Relativität der deutschen Kriegspolitik bzw. Singularität der NS-Judenvernichtung</p>	

Arbeiten Sie mit Ihrem Lernpartner/Ihrer Lernpartnerin: Was sind die Leistungen, was die Defizite der DDR-Erinnerungskultur?

## Arbeitsblatt 20: Persönliche und gesellschaftliche Erinnerung

„Der Tag würde kommen, relativ bald, an dem es keine Überlebenden von Buchenwald mehr gäbe. Es würde kein unmittelbares Gedächtnis von Buchenwald mehr geben: niemand mehr könnte mit Wörtern der körperlichen Erinnerung sprechen, nicht nur mit den Worten einer theoretischen Rekonstruktion sagen, wie der Hunger, der Schlaf, die Angst gewesen war, die gleißende Gegenwart des absoluten Bösen – in dem Maße absolut, wie es in jedem von uns nistet, als mögliche Freiheit.“

*Jorge Semprún, 1994*

1. Wieso hängen „Gedächtnis“ und „körperliche Erinnerung“ für Semprún zusammen? Was ist „mit den Worten einer theoretischen Diskussion“ in Bezug auf die Erinnerung nur schwer zu erreichen?
2. Diskutieren Sie über die Probleme, die sich hieraus für eine notwendige Erinnerungskultur ergeben!
3. (optional) Finden Sie Hinweise auf das Menschenbild Semprúns und – daraus folgend – auf sein Verständnis von Gesellschaft in dem Zitat!
4. Lesen Sie jetzt noch einmal das Motto von Milan Kundera, das Sie schon kennen:

„... der Kampf des Menschen gegen die Macht ist der Kampf der Erinnerung gegen das Vergessen.“

Beide Zitate stehen in einem engen inhaltlichen Zusammenhang zueinander. Diskutieren Sie diesen Zusammenhang. Berücksichtigen Sie dabei

- die Biografie Semprúns
  - die Nähe von Weimar und Buchenwald (den Unterschied von „positivem“ und „negativem“ Erinnern)
  - den Unterschied zwischen persönlichem und kollektivem Erinnern
  - das, was Sie über die Schwierigkeiten kollektiven Erinnerns in der DDR bzw. des auf nationale Aspekte beschränkten Erinnerns in der Bundesrepublik erfahren haben.
5. (optional) Gibt es in der Geschichte Ihres Landes Formen des Erinnerns, die mit Widerstand gegen Diktatur und Unrecht assoziiert werden und die Sie persönlich für wichtig halten?
  6. Überlegen Sie, wie Erinnerung gesellschaftlich und politisch verwirklicht werden kann. Sollen und können nach Ihrer Meinung literarische Zeugnisse hierbei eine zentrale Funktion übernehmen? Oder kann dies eine sachliche Vermittlung historischer Fakten ebenso gut leisten? Worin besteht für Sie in diesem Zusammenhang der Unterschied zwischen positivem und negativem Erinnern?

Führen Sie dazu eine abschließende Diskussion im Plenum und beziehen Sie sich dabei auf das ganze Kapitel.